

Ein Theater wie im Himmel

Das Hörbigerhaus versprüht Theaterluft und ist aus der Döblinger Kulturszene nicht mehr wegzudenken.



© Foto: TZH/Renate Neumeier

Nachdenklich: Maresa Hörbiger überzeugt in einer Neufassung von Arthur Schnitzlers „Fräulen Else“ ihr Publikum.

Wo soll man bei einer Reportage über die berühmteste österreichische Schauspielerfamilie bloß anfangen? Die Hörbigers sind eine echte Dynastie, die nicht weniger als 15 Mitglieder zählt, die sich auf den Bret-

• Die Hörbigers sind eine echte Dynastie •

tern, die die Welt bedeuten, einen Namen gemacht haben, obwohl das gar nicht nötig wäre, denn der Name spricht für sich. Er steht seit rund 100 Jahren für traditionelle Schauspielkunst quer durch fast alle Genres wie Bühne, Film und Fernsehen. Er ist

auf nahezu allen deutschsprachigen Bühnen seit vielen Jahrzehnten ein Begriff. Und was für einer!

Das Gute liegt so nah

Dabei muss man in Döbling gar nicht weit gehen, um persönliche Einblicke in die Geschichte der bekannten Familie zu bekommen. Im Theater zum Himmel ist die „Aura Hörbiger“ spürbar, das Hörbiger Haus, wie es auch genannt wird, ist eng mit dem Leben der Schauspielerdynastie verbunden. 2008 gründeten Maresa Hörbiger, die Tochter von Attila Hörbiger und Paula Wessely sowie Schwester von Elisabeth Orth und Christiane Hörbiger, gemeinsam mit dem Schauspielerkollegen Karl Heinz Hackl das Theater zum Himmel in der geschichtsträchtigen Adresse Himmelstraße 24. Der Garten mit Blick auf die Weinberge ist seit vier Jahren Kulisse für das beliebte Sommerthe-

ater. Bei Schlechtwetter und im Winter wird im Salon Hörbiger auf, einer kleinen Bühne großes Theater gespielt. Ein gutes Beispiel sind die jährlichen Adventaufführungen. Die Fortsetzung der Theatertradition der Hörbigers ist Maresa Hörbiger ein Anliegen. Das Hörbiger Haus in die Zukunft zu führen, anspruchsvolles Theater zu machen und junge Schauspielertalente zu fördern, ist Programm des Theaters zum Himmel.

Ein Theater der Schauspieler

Im Theater zum Himmel stehen, der Tradition des Hauses entsprechend, die Schauspieler im Mittelpunkt. Heltau, Pluhar, Hackl, Hübsch, Schenk und viele andere zeigen wahre Schauspielkunst und begeistern in Lesungen von Schnitzler bis Bernhard ihr Publikum. Eine Besonderheit des Theater zum Himmel sind die szenischen Lesungen von

Theater Klassikern der „Wiener Modernen“, Schnitzler's Anatol 2008, Hofmannsthal's Schwieriger 2009 und Schnitzlers Liebelei 2010 jeweils mit Karl Heinz Hackl in den Titelpartien. In der Inszenierung als Lesung gehört alle Aufmerksamkeit des Publikums dem gesprochenen Text, den Facetten und Nuancen großer Schauspielkunst. Großes Theater auf einer kleinen Bühne, das ist das Geheimnis des Erfolgs des Theaters zum Himmel. Und selbst das Lachen kommt nicht zu kurz und auch Alfred Dorfer und aktuell Ulrike Beimpold sind von dem Flair unter dem Glasdach im Innenhof begeistert. Das „Gut gebrüllt Kindertheater“, Kunstausstellungen im Hörbiger Salon und eine Veranstaltungsreihe, die jungen Künstlern aus Osteuropa und Wien seit 2002 die Möglichkeit gibt sich, zu präsentieren und einen von der Hörbiger Holding gestifteten Preis zu gewinnen, runden das vielseitige Programm ab.

Ein Haus mit Geschichte

Ein Blick auf die lange Geschichte des Hauses, in dem Maresa Hörbiger im Erdgeschoß und ihr Sohn Manuel Witting (selbst Schauspieler und bekannt aus SOKO WIEN) im ersten Stock wohnen, of-

fenbart die enge Verbundenheit mit der Schauspieler-Dynastie. In einem seiner Bücher beschreibt der bekannte österreichische Buchautor und Kolumnist Georg Markus das Gebäude im Wienerwald als „Adresse mit Geschichte“. Mit ihrer Gage vom dem Film „Maskerade“ kaufte Paula Wessely das alte Winzerhaus in Grinzing, das sich einst im Besitz der Industriellenfamilien Schöllner und Krupp befunden hatte. Noch im selben Jahr heiratete sie Attila Hörbiger, dessen Titelrolle in Hugo von Hofmannsthal (von 1935 - 37 und 1947 - 51) bis heute unvergesslich blieb. In einem Vorzimmer des ersten Stocks kann man heute noch das Originalkostüm bewundern. Das Haus selbst wurde nur wenig verändert. Die hintere Fassade wurde renoviert und ist heute noch ein Blickfang im Stil des Schweizer Hauses. Lediglich die seitliche Außenmauer wurde vor einigen Jahrzehnten von einem Loos-Schüler umgestaltet und abgesehen von den privaten Räumlichkeiten der Familie können sich Theatergäste im 5000 Quadratmeter großen Garten frei bewegen. An betriebsfreien Tagen kann man die Räumlichkeiten sogar für private Veranstaltungen wie z.B. Hochzeiten mieten. ■



Mehr Infos und das aktuelle Programm erfahren Sie auf www.theaterzumhimmel.at

Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.



Die hintere Fassade im Stil des „Schweizer Haus“.



Im überdachten Innenhof herrscht vor den Vorstellungen hektisches Treiben.